

BVV 16.06.2021 online - Redebeitrag von Volker Herold zum Einwohnerantrag „Thälmannpark Erhalten – Nicht Halbieren!“

Sehr geehrter Herr Vorsteher,

geehrte Verordnete, geehrte Bürgerdeputierte,

sehr, sehr geehrte Zuhörer und Zuschauer – danke, dass Sie zugeschaltet haben!

Mein Name ist Volker Herold ich wohne im Ernst-Thälmann-Park, bin Mitglied der Anwohnerinitiative Ernst-Thälmann-Park und kümmere mich seit 2007 um den Kiezteich im Park.

Wir haben einen Einwohnerantrag gegen die Teilung und Bebauung des Thälmann Parks gestartet und in 16 Stunden fast 3000 Unterschriften gesammelt. Das Gute daran war, das die Unterschriften der vielen „ungültigen“ Gäste und Touristen zeigen, wie beliebt dieser Park ist.

Zur Kurzinformation: Es geht um die, seit 2013 geplante, Erweiterung der Grundschule am Planetarium. Und der damit verbundenen Teilung des Parks.

Um es gleich am Anfang noch einmal - und wenn auch zum hundertsten Mal zu sagen:

Die Anwohnerinitiative im Park und alle Unterzeichner des Einwohnerantrages sind ausdrücklich, für eine Erweiterung der Schule, für eine steigende Bildungsqualität und nicht zuletzt für ein steigendes Bildungsplatzangebot für Schülerinnen und Schüler in diesem Stadtbezirk.

Leider wurde eine Grundschule in der Erich Weinert Straße, vor nicht allzu langer Zeit, nach der Renovierung, abgerissen. Schade. Auf diesem Gelände wäre, mit einem guten Konzept, Platz für Ballett und Grundschule gewesen. Aber wer hätte damals ahnen können, dass eine Stadt sich entwickelt und in Berlin immer noch Kinder aufwachsen werden.

Damals 2013, also vor genau acht Jahren fand, in der „WABE“, eine Bürgerbeteiligungs- Veranstaltung auch zum Thema - Grundschulerweiterung am Planetarium, statt. Schon damals, vor acht Jahren, schlugen wir, die Anwohnerinitiative vor, das VIVANTES-Klinik-Areal für die Erweiterung zu nutzen.

Der damalige Direktor der Schule begrüßte das damals – und auch 2015 noch, ausdrücklich. Die Abwicklung der Vivantes –Verwaltung war damals bereits angekündigt aber hätte angeblich, für die geplante Schulerweiterung, zu lange gedauert. Angeblich 9 Jahre und die Schule würde schnell gebraucht werden. Nach unseren Informationen, hat auch Vivantes nie ein Geheimnis aus der Abwicklungszeit gemacht. Es wären also bis jetzt, für eine Vorbereitung der Schul-Erweiterung, 9 Jahre Zeit gewesen und der Startschuss zum Bau- und Umbaubeginn hätte jetzt fallen können. Trotzdem sollten aber, wegen der langen und unbestimmbaren Abwicklungszeit, zwei Machbarkeitsstudien zum Thema Schule entwickelt werden. **Also zwei Studien waren angekündigt.**

- A) Eine zur Bebauung des schwer kontaminierten Geländes vor der Schule (Sportplatz und Turnhalle) und
- B) die andere Studie zum Thema Vivantes- Gelände und Schule.

Schon damals aber liebäugelte das Bezirksamt mit der Klinik als Erweiterung der Bürokapazitäten. Wie sich jetzt herausstellte, wurde die Untersuchung des Klinikgeländes für eine Schulnutzung lediglich mit den Worten, ``Schule ... wohl eher nicht``, abgetan. Was die Worte -wohl eher nicht- bedeuten, ist die Ablehnung und Nichtanfertigung der zweiten Studie. Die machen wir ... wohl eher nicht. Dafür aber eine dicke, fette Studie für neue Ämter und Büros, für Multifunktionsunterkünfte und für Wohnbebauung auf diesem Klinikgelände. **Warum nicht für SCHULE?** Ach ja, für die Schule und die Kinder haben wir doch noch kontaminiertes Parkgelände. Und außerdem, wie der Herr Dr. Kühne sagte: „aus einem Krankenhaus kann man keine Schule machen.“ Herr Dr. Kühne, man konnte sogar auch aus dem größten Obdachlosen Asyl Berlins ein Krankenhaus machen. Mit allem Drum und Dran. Aber gut, jetzt hat dann jedes Büro halt eine Dusche und WC. Eine Verwaltungsrevolution.

Was uns Anwohner und viele Parknutzer einfach stört, ist die Kurzsichtigkeit, die Phantasielosigkeit und die regelrechte Engagements- Verweigerung zum Thema. Von einer wirklichen Gelegenheit der Bürgerbeteiligung, zu diesem gravierenden Sozial- und Umweltprojekt, mal ganz zu schweigen.

- Alles hängt mit allem zusammen -

Meine Damen und Herren, es gäbe hier die Chance, einen Schulcampus zu entwickeln, der in Berlin seines Gleichen sucht und der vor allem noch Luft in der Belegung nach oben hätte. Die Belegung der neuen Schule ist bereits jetzt, nach unseren Informationen, an der oberen Schmerzgrenze. Dieser neue

Campus, mit Einbeziehung des Klinikgeländes, könnte aber wunderbar mit dem Park kommunizieren und würde ihn sogar noch schöner machen. Was dort alles möglich wäre!

Ihr Vorhaben aber zerschneidet und teilt den Park. Das versteht kein Mensch! Viele von den Unterzeichnern fragten sogar nach der "versteckten Kamera". Der Park wird an einer Stelle geteilt, die **täglich** von über 13.000 Menschen benutzt wird (Zahlen vom April 2021). In diesem Monat wären das also ca. 390.000 Menschen. Man könnte auch sagen, da sie scheinbar noch nicht drauf gekommen sind, 390.000 Wählerinnen und Wähler, mit ihren Kinderinnen und Kindern.

- Alles hängt mit allem zusammen –

Meine Damen und Herren,

Diese Fläche von 0,6 ha ist dann für immer versiegelt und für die Öffentlichkeit verloren und irreparabel zerstört. Es ist übrigens einer der schattigsten Plätze im Park.

Übrigens, ist diese Fläche dann, nach dem Bau der Schilfkläranlage, die **zweite** große Fläche, die Parkbesuchern nicht mehr zur Verfügung steht. Wir wären dann schon locker bei über **einem ha** nicht mehr verfügbaren Grüns. Und, wir haben es jetzt bei der Pandemie gesehen, bei stark steigender Frequentierung des gesamten Parks, wie wichtig jeder m² Grünfläche und jeder einzelne Baum ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es gäbe hier immer noch die Chance, mit der alten, unter Ensemble- und Denkmalschutz stehenden Architektur und mit nachhaltiger Bauweise etwas Anderes zu schaffen. Die Architektenkammer Berlin ruft dringend zu nachhaltigem Innenstadtbau auf.

Es muss keine Musterraumschule, auf Biegen und Brechen, aus einem schwer kontaminierten Boden gestampft werden. Dort stand 107 Jahre lang ein Gasometer. 1. Weltkrieg, 2. Weltkrieg, DDR ... alles schön durchgesuppt und ohne Umweltstandards. Quasi - Die Büchse der Pandora. Und sie wissen das alle! Die Baukosten wurden jetzt bereits schöngerechnet weil, laut Studie, kontaminiertes Material wieder mit verbaut werden könne und auch verbaut werden soll.

*- **Nur mal wieder zur Erinnerung:** die Baukosten für den Spielplatz hinter dem Denkmal, ca.300 m², stiegen auf das 7-fache und es wurde auch unter Vollschutz gearbeitet. Und sie alle - sie waren alle nicht da, als der Spielplatz anfang zu stinken, oder als vier Riesencontainer, nach der Gasleitungsreparatur, monatelang auf der Wiese offen und stinkend am Teich rumstanden. Diese Fläche kann man heute noch von oben bestaunen, weil dort, jetzt erst, nach Jahren, wieder etwas Gras wächst.*

Jetzt in der Pandemie haben wir doch in den Schulen erlebt, dass, Unterricht so gut wie **nicht** entzerrt werden kann. Und Klassen, aus Platzmangel **nicht** verkleinert werden konnten.

Mit einer nachhaltigen Bauweise aber könnte, nur als Beispiel, aus dem alten Waschhaus eine wunderbare Aula oder Mensa werden. Auch wäre ein Quergebäude an der Stirnseite der Schule in Richtung Fröbelstraße denk- und machbar. Ein Radweg entlang der Heizleitungen könnte die Park-Durchwegung endschleunigen und für alle sicher machen. Sportplatz und Sporthalle können saniert und auf neueste Standards gebracht werden. Warum ist nichts von solchen Gedanken in einer Machbarkeitsuntersuchung? Warum ist der erste Gedanke immer, ZAUN und ABRIEGELN und EINSCHLIESSEN???. Beispiele für nachhaltige Bauarchitektur gibt es zu Hauf in Berlin - und übrigens auch in Pankow.

Ein immer wieder geäußertes Argument gegen die Schulerweiterung auf dem ehemaligen Vivantes-Gelände ist, der Ensemble- und sogar Denkmalschutz der alten Bausubstanz. Dieses Argument wird hin her benutzt, wie es gerade gebraucht wird. Was dabei aber von der Öffentlichkeit nicht zu begreifen ist, ist die Tatsache, dass, aber komischer weise genau dort, der Bau von vier MUF geplant ist und sogar Wohnbau der GEWOBAG dort stattfinden soll. Genau damit, sind und werden aber die alten und schönen Baustrukturen nicht mehr erlebbar und sind im Endeffekt, **Nach- Zu- und Weg- Verdichtet**.

Wenn man es genau betrachtet, dann teilt nicht die Schulerweiterung den Park, sondern die Verwaltungserweiterung teilt ihn.

Der Ernst Thälmann Park ist ein urbanes, verkehrsberuhigtes, städtebauliches Ensemble und muss als bauhistorische Anlage, vom Planetarium bis zur denkmalgeschützten Wohn und Parkanlage, mit allen Einrichtungen geschützt werden.

Andere Städte möchten so etwas aufbauen und würden sich alle zehn Finger danach lecken. Hier wird mit einer städtebaulichen historischen Gesamtanlage umgegangen wie mit einem Beet im Kleingarten. Nach dem Motto:

„Der olle Kirschbaum kommt weg, die Radieschen brauchen jetzt Sonne!“

-Alles hängt mit allem zusammen- denn

Alle Unterzeichner unseres Einwohnerantrages erwarten von der BVV, eine erneute, nein, eine ernsthafte und intensive Auseinandersetzung mit den Vorschlägen der Bürgerbeteiligung, sowie mit unserem Einwohnerantrag. In allen Punkten und deren Begründungen. Dieser Antrag müsste Ihnen vorliegen, - ist auch immer unter www.ai-thaelmannpark.de einsehbar.

Wir betrachten ihn als: Gesellschaftliche Stadtbürgerliche EINWENDUNG.

Wir möchten Ihnen versichern, wir halten Bürgerbeteiligung für konstruktive und ernst zu nehmende Mitarbeit in gesellschaftlichen und sozialen Prozessen. Dazu gehört auch, Irrtümer einzugestehen und zu korrigieren.

Wie wir tagespolitisch gerade merken, kosten zugegebene Irrtümer keine Stimmen, sondern schaffen eher welche

Wir möchten Ihnen allen, diesen sehr alten Satz, eines der größten Söhne unserer Stadt ans Herz legen:

„Alles hängt mit Allem zusammen“ von A. v. Humboldt (1831)

Dieser Satz klingt ganz einfach. Er hat aber, wenn man ihn ernst nimmt, die

gleiche Sprengkraft wie $E=mc^2$

Danke für Ihre Aufmerksamkeit – Ihre Anwohnerinitiative Ernst-Thälmann-Park